

Deutsche Zeitung für São Paulo

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64-A :: Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Sanpaulo :: Telephon 4575

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$ für das Inland; 30\$ für das Aus-
land. Preis der 8-spaltigen Petitzeile 200 Rs. Größere Inserate
und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“.

Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserrot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Druck auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 91 XVIII. Jahrg.

Sonntag, den 4. April 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 91

Ostern

Soll es denn für jeden Schmerz
Einmal Ostern werden?
Soll aus allen Leid der Erden
Einmal auferstehn das Herz?

Aeh, in der Karfreitagsnacht
Sank die Hoffnung nieder,
Und der Stimmes düstre Lieder
Sangen von des Todes Macht.

Doch ein goldner Morgen tagt!
Hört's, ihr Armen, Kranken!
Nacht und Grab in Trümmer sanken;
Heute jubeln, die gezagt.

Ja, es wird für jeden Schmerz
Einmal Ostern werden,
Und aus allem Leid der Erden
Auferstehen soll das Herz!

Maria Kühle, Rio de Janeiro.

Original-Telegramme der Deutschen Zeitung

BUENOS AIRES, 2. — In Simla, Indien, haben sich 10.000 Krieger des Adram-Stammes gegen die englische Regierung erhoben. Zwischen den aufständischen und den englischen Soldaten kam es zu einer regelrechten Schlacht.

BUENOS AIRES, 3. — Die englische Presse befasst sich mit dem schlechten Resultat der Rekrutierung in ganz England und verlangt energische Massnahmen gegen gewisse Arbeitervereine, die ihrer Ansicht nach das Fiasko der Rekrutierung verschuldet haben und auch dahin wirken, dass die Verpflegung der Feldtruppen auf grosse Schwierigkeiten stösst.

König Georg hat an Lloyd George einen Brief gerichtet, in dem er den Gedanken ausspricht, dass es die Trunksucht sei, die die lebendigen Kräfte der Nation zerstöre und den schlechten Willen verschulde, den die Arbeiter beweisen, wenn es sich um die Erfüllung patriotischer Pflichten handelt.

BUENOS AIRES, 3. — Der „Corriere della Sera“ meldet, dass der italienische Dampfer „Regina Elena“ am 24. März von einem französischen Hilfskreuzer angehalten wurde. Die Franzosen beschlagnahmten die deutsche und die österreichische Post.

BUENOS AIRES, 3. — In Indien greift die Revolution immer weiter um sich. In Surate wurden drei englische Offiziere ermordet, in Kurachee zwei.

BUENOS AIRES, 3. — Die ungarische Kammer wird in den ersten Tagen des laufenden Monats eröffnet werden.

BUENOS AIRES, 3. — Oesterreichische Flieger bewarfen Cettinje mit Bomben und richteten dadurch einen grossen Schaden an.

BUENOS AIRES, 2. — Aus Berlin wird gemeldet, dass Prinz Joachim von Preussen, Sohn Kaiser Wilhelms, bei dem Sturmangriff auf Taugoggen sich ganz besonders ausgezeichnet hat.

BUENOS AIRES, 2. — Ein französischer Dampfer, dessen Name nicht festgestellt werden konnte,

wurde im Aermelkanal von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt. Ausser diesem französischen Schiff wurden in den Grund gehohrt die englischen Kaufahrer „Crown Castle“ und „South Pacific“ — der erste gegenüber der Insel Scilly und der andere an der schottischen Küste.

In der Hafeneinfahrt von Liverpool wurde der englische Dampfer „City of Cambridge“ von einem deutschen Unterseeboot angegriffen und zerstört. Der Dampfer befand sich unterwegs nach New York.

Es wird bekanntgegeben, dass die deutschen Unterseeboote in aller Kürze ihre Aktion gegen die englischen Schiffe verschärfen werden. Von nun ab sollen alle englischen Schiffe ohne jede vorherige Anrufung in den Grund gehohrt werden, denn es ist nachgewiesen, dass sie alle Kanonen an Bord führen und infolgedessen als Kriegsschiffe anzusehen sind.

Zwölf neue deutsche Unterseeboote fuhren von Stettin nach Pola. Andere Unterseeboote verliessen soeben die Werften und wurden in der Nordsee in Dienst gestellt.

BUENOS AIRES, 2. Die österreich. Truppen haben in dem Zeitraum vom 11. bis zum 31. März 40.000 Russen, darunter 183 Offiziere, zu Gefangenen gemacht.

BUENOS AIRES, 2. In London wird zugegeben, dass die Oesterreicher und Ungarn in der Bukowina siegreich geblieben sind. Die Russen wurden nach dem linken Ufer des Dnjester zurückgeschlagen. Sie mussten vor den Oesterreichern 30 Meilen weit zurückweichen.

BUENOS AIRES, 2. Die Karpathen-Front wurde durch bedeutende deutsche Streitkräfte verstärkt, die die Oesterreicher und Ungarn in ihrer Offensive gegen die Russen unterstützen werden.

Offizielle Telegramme

der kaiserlich deutschen Gesandtschaft in Petropolis.

Das deutsche Hauptquartier meldet unter dem 31. März:

Im Westen fanden am 29. März nur Artilleriekämpfe und kleinere Zusammenstösse der Sappeure statt. Am 30. März griffen die Franzosen unsere Stellungen westlich von Pont-a-Mousson, in und östlich von Regnéville sowie im Walde Le Prétre an. Sie wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Nur an einem Punkte westlich des Waldes dauert der Kampf fort.

Feindliche Flieger bewarfen die Städte Brügge, Ghistelles und Kortrijk mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Kortrijk wurde in der Nähe des Spitals ein belgischer Zivilist getötet, ein anderer verwundet.

In den Gefechten bei Taugoggen, die mit der Besetzung der Stadt endeten, tat sich nach dem Berichte des Prinzen Joachim von Preussen der ostpreussische Landsturm durch besondere Tapferkeit hervor. Er

machte allein 1000 Gefangene. Die geschlagenen Russen zogen sich in Richtung auf Skadwille zurück. Der Grenzbezirk nördlich des Memel ist vom Feinde völlig gesäubert.

Im Walde von Augustowo und in der Gegend der Seen nördlich davon, bei Krasnopol und Seyney, fand ein kurzer aber heftiger Zusammenstoss mit den Russen statt. Diese wurden geschlagen und verloren 2000 Tote. Wir machten bis jetzt 5000 Gefangene. Der Umfang des erbeuteten Kriegsmaterials lässt sich noch nicht übersehen.

Bei Klinki an der Szkwa wiesen wir einen russischen Angriff ab und machten über 800 Gefangene.

Ein Nachtangriff der Russen bei Olszyn, auf dem rechten Ufer des Omulew, schlug fehl.

Ebenso missglückten die Versuche des Feindes, den unteren Bzura zu überschreiten.

Das deutsche Hauptquartier meldet unter dem 1. April:

In der Region von Dixmuiden nahmen wir von den Belgiern das Landgut Kosterhoek und besetzten noch einen anderen Punkt vom minderen militärischen Wert. An dem letzteren Punkt machten wir eine gewisse Anzahl von Gefangenen.

Der Kampf im Walde Le Prétre, während dessen die Franzosen vorübergehend unter grossen Opfern einen Teil unserer Stellungen besetzten, neigt einem uns günstigen Ausgang zu. Der Feind befindet sich noch im Besitz von zwei gepanzerten Hütten am äussersten Ende unserer Stellung, sonst ist die Front bis auf die früheren Stellungen zurückgedrängt worden.

Die französischen Linien nördlich von Luneville wurden von unserer Vorhut angegriffen. Dem Feind wurden bedeutende Verluste zugefügt.

Zwischen der Maas und der Mosel gab es heftige Artillerieduelle. Auch in den Vogesen dauert der Geschützkampf noch an. In den Bezirken Suwalki und Augustowo hat sich die Lage nicht geändert.

Die in der Nacht gemachten Versuche der Russen, die Rawka zu überschreiten, schlugen fehl.

Die russischen Angriffe südlich von Skernevice und bei Opoczno versagten.

An anderen Punkten befindet sich unser Heer auf dem Vormarsch. Es hat in dem Monat März 55.800 Gefangene gemacht und 9 Geschütze und 21 Maschinengewehre erbeutet.

gez.: Pauli.

Notizen.

Osterfest. Wir wünschen unseren Mitarbeitern und Lesern ein fröhliches Osterfest.

Zur Notiz. Das Osterfest wegen erschein die nächste Nummer unseres Blattes erst am Dienstag früh.

Osterkonzert. In dem Lokal des Herrn Georg Witzler, Rua Santa Efigenia, findet heute abend ein Osterkonzert statt.

D. M. G. V. „Frohsinn“. Eine sehr würdige Gedächtnisfeier zur 100-jährigen Wiederkehr des Geburtstages des Reichskanzlers Fürsten Bismarck hielt dieser junge Gesangsverein am Donnerstag den 1. April in seinem Vereinslokale Pension Gustav Schulz, Rua Coto de Magalhães Nr. 13 ab. Es waren ausser den Mitgliedern viele Gäste anwesend, die der Präsident Herr Paul Hennig in einer hübschen Ansprache begrüßte und dabei auch der deutschen Presse S. Paulos in lebenswürdiger Weise gedachte. Alsdann folgten zwei Gesänge des ganzen Chors, die unter Leitung des Vereinsleitenden Herrn F. Worath sehr korrekt vorgetragen wurden. Dann kam die Gedächtnisrede, die im Auftrage des Vereins von Herrn F. Worath gehalten wurde und in welcher derselbe ein historisches Bild des Reichskanzlers gab und darauf hinwies, daß ihm außer der Errichtung des deutschen Reiches auch die Wiederbelebung des deutschen Gedankens zu verdanken ist. Der Vertreter der „Deutschen Zeitung“ wies dann in einigen Worten auf die Aufgabe hin, die die Auslandsdeutschen im jetzigen Krieg zu erfüllen haben, da hier ebenso wie auf dem Schlachtfelde Feindesinnig sind, die mit geistigen Waffen bekämpft werden müssen und denen man mit Ruhe, Ergebenheit und Ausdauer zeigen muß, daß die deutsche Kultur die wahre Zivilisation bedomet, gegen die die Lügen der Gegner schließlich doch werden unterliegen müssen.

Es folgten dann mehrere Quartett, Quintett und Sextett Gesänge, die ganz vorzüglich vorgetragen wurden und das ernste Streben des Vereins und seines tüchtigen Dirigenten zeigten.

Ein gemütliches Beisammensein schloß die würdige Feier. — Wir danken bestens für die unsern Vertreter erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Bismarck-Gedächtnisfeier in Santos. Mit außerordentlich starker Beteiligung wurde die Wiederkehr des 100-jährigen Geburtstages des Reichskanzlers gefeiert. Die Räume des vom Vorstande des Clubs Germania freundlichst zur Verfügung gestellten Clublokals erwiesen sich fast zu klein, um die große Anzahl der erschienenen Teilnehmer zu fassen. Personen aller Stände waren dort, um ihre Zugehörigkeit zum Deutschland zu bekunden. Der Festsaal war herrlich mit Palmen geschmückt und durch zahlreiche elektrische Lämpchen erhellt. Das Bildnis Bismarcks war, ebenso wie die Kaiserbilder besonders reichlich bekränzt. Zahlreicher Damenchor gab dem Ganzen ein äußerst festliches Gepräge. Das Fest wurde von einem gemischten Chor unter der kundigen Leitung des Herrn Schütter mit dem Liede: „Frei und unerschütterlich stehen unsre Eichen“ eingeleitet. Darauf ergriff Herr Pastor Heidenreich als Festredner das Wort, welcher in längerer sachlicher und klar verständlicher Weise das Wirken Bismarcks erläuterte. Er schilderte Bismarck als festen Charakter, der unbekümmert aller Angriffe und Schmähungen sein sich gestecktes Ziel verfolgte, ein einiges starkes Deutschland zu schaffen, betonte die Mühen und Widerstände, die er dabei zu überwinden hatte, die Militärmacht Deutschlands auf die Höhe zu bringen, deren Segen wir jetzt spüren, seine große staatsmännische Begabung, die Anhänglichkeit an das Herrscherhaus, und nicht minder stark wie sein Wille war sein Glauben an Gott, wie er durch zahllose Briefe an seine Gattin bewiesen hat, Rauschender Beifall beehrte die meisterhafte Rede. Der Chor sang darauf das ergreifende „Almiederhändische Dankgebet“. Fräulein Altenburg trug dann ein herrliches Gedicht über Bismarck vor, welches ihr viel Applaus einbrachte. Nach dem Absingen des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles“ ergriff Herr Konsul Ernst Bornmann das Wort um den so zahlreich erschienenen seinen Dank auszusprechen und in zündenden Worten S. Majestät des Kaisers zu gedenken, die ungeheure Last und Verantwortung hervorhebend, die auf ihm ruhen, der mit seinen Söhnen und Generälen im Felde stehend für die Sicherheit des Deutschen Reiches wacht und uns durch sein Beispiel ermunternd, anzuharren bis der uns sichere Sieg errungen ist. Seine begeistert aufgenommene Rede klang aus in ein Kaiserhoch, in welches Alle kräftig einstimmten, worauf die deutsche Nationalhymne gesungen wurde. Sodann

wechselten Chorgesänge mit allgemeinen Gesängen ab, als der Präsident des Clubs Herr Th. Nobiling das Wort zu einer launigen Ansprache ergriff, um den Damen toast auszubringen, worin die Herren kräftig einstimmten. Er erntete großen Beifall. Damit war der offizielle Teil erledigt und frisches Geplauder, untermischt mit Gesängen, hielt die Teilnehmer noch lange beisammen. Da man vom Tanzen Abstand genommen hatte, zupfte wohl man, die besorgte Gattin ihren Gemahl am Aermel unter dem Hinweis auf „die letzte Elektrische“, doch können wir es ruhig ausplaudern, daß gegen Morgen verschiedene Autos bestellt wurden. Die „Deutsche Zeitung“, sowie die in Santos erscheinende „Noticia“ waren bei diesem schönen Feste vertreten, und danken wir hiermit für die unsern Vertreter erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Vortragsabend. Am Montag Abend 8½ Uhr wird Herr Professor Dr. Estevan de Almeida im Saale der Germania einen Vortrag über das Thema „As letras latinas e a Alemanha“ halten. Dieser Vortrag verspricht sehr interessant zu werden, was schon durch die Persönlichkeit des Vortragenden garantiert wird. Herr Dr. Estevan de Almeida ist vorlesender Professor an der hiesigen juristischen Fakultät. In deutschen Kreisen ist er kaum bekannt, weil er, obgleich sehr wohlhabend, ein äußerst zurückgezogenes, stilles und fast ausschließlich ernsten Studien gewidmetes Leben führt. Bei seinen Landsleuten dagegen ist er sehr bekannt und hoch geachtet, er gilt hier als einer der hervorragendsten Juristen, belesteten Gelehrten und unabhängigsten und am schärfsten urteilenden Denker São Paulos. Daß gerade dieser Mann, dessen Charakter ihm mehr als das Wirken in der Stille hinweist, sich entschlossen hat, öffentlich das Wort zu Gunsten der deutschen Wissenschaft zu ergreifen, wird keinesfalls verfehlen, einen tiefen Eindruck auf die Brasilianer und deren Stimmung auszuüben; wir müssen seinen Entschluß daher unbedingt dankbar anerkennen.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß eine große Anzahl der ersten Paulistaner Familien, besonders aus Juristenkreisen, diesem Vortrage beiwohnen wird, es wäre aber sehr bedauerlich, wenn nicht auch unsere deutsche Kolonie durch starken Besuch beweisen wollte, daß sie dankbar anerkennt und vollumfänglich würdigt, daß es sich bei Herrn Dr. Estevan de Almeida um eine dankenswerte spontane Sympathieumgebung handelt, hervorgerufen aus dem seinem tiefen Rechtsgefühl entsprungener Drange, die universellen Verdienste deutscher Gelehrter der hiesigen Gelehrtenwelt gegenüber zu verteidigen.

Auch das erwähnte Thema: „Das lateinische Schrifttum und Deutschland“ ist interessant und vielseitig, sodaß der vortragende Professor, dem das weite Material und sein selten reiches Wissen erlaubt, aus dem Vollen zu schöpfen, uns sicher einen nicht nur lehrreichen, sondern auch genussreichen Abend verschaffen wird.

Turnerschaft von 1890 in São Paulo. Heute Sonntag Nachmittag 3 Uhr findet in der Turnhalle eine Osterfeier mit Konzert und tumerischen Aufführungen der Damen, Männer, Mädchen und Knabenriegen statt. Darauf folgen Spiele und Tanz für Kinder. Der Eintritt ist für Mitglieder frei, eingeführte Gäste zahlen 2 Milreis.

Sorecabana Railway. Beim 6. Notar Thiago Masagão wurde eine Anleihe von 1500.000 Pfund Sterling abgeschlossen, die die „The London County & Westminster Bank Ltd.“ dieser Eisenbahngesellschaft gewährt. Die Bank erhält Vorkaufaktien der Bahn in dieser Höhe. Der Vertrag kostete 54 Contos und 340 Milreis Stempelsteuer.

Vergiftung. Wiederum haben Kinder von gütigen Früchten gegessen und dieses Mal ist der Verlauf ein recht trauriger gewesen. Am Freitag morgen um 3 Uhr wurde der diensttuende Arzt der Asistenz nach dem Sítio do Retiro in der Freguesia do O' gerufen, wo mehrere Kinder des Herrn Jesuino Pinto an den Folgen des Gemisses von „Mandioca brava“ erkrankt waren. Die Folgen der Vergiftung zeigten sich erst in der Nacht und erst dann, als der Zustand der Kinder bereits bedenklich war. Es waren 4 Kinder von 2, 4, 8 und 3 Jahren, von denen das letzte, die kleine Amalia, bereits tot war, als der Arzt eintraf. Die übrigen 3 wurden nach dem Allgemeinen Krankenhaus überführt. — Also Vorsicht beim Genuß von Gemüsen und Früchten.

Ostermorgen

Sie wälzten ihm vor sein Felsengrab Mit Mühe gewaltige Steine: Ihr Lachen dröhnte ins Tal hinab, Dann saßen sie würfend beim Weine. Der Wein, er war wie sein Blut so rot, Sie trauken und schrien: „Nun ist er tot!“

Wohltätigkeitsfest in Campina. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß morgen Montag den 5. April zu Gunsten des deutschen und des österr.-ungar. Roten Kreuzes und zur Erinnerung an die 100jährige Wiederkehr des Geburtstages des Altreichskanzlers Fürsten Otto von Bismarck ein Wohltätigkeitsfest in den Räumlichkeiten des D. M. G. V. „Concordia“ stattfindet.

Verläumdungen. Es gibt in Brasilien Leute, die sich alle Mühe geben unter der Bevölkerung durch falsche Gerüchte über Kriegsergebnisse Zwietracht zu säen. Sie werden nicht müde Lügen zu verbreiten und den Deutschen alle möglichen Machinationen anzudichten. Es ist schon bis zum Überdruß nachgewiesen worden, daß von deutscher Seite aus Brasilien absolut nicht in den Krieg auch nur im Entferntesten hineingezogen wird.

Einbruchsdiebstahl in Santos. Ein dreier Einbruchsdiebstahl wurde in dem in der Avenida Anna Costa gelegenen Hause des Herrn H. Heinrich begangen. Herr Heinrich, welcher sich auf Urlaub im Innern befand, hatte das Haus einem Freunde zur Bewachung übergeben. Während dieser seiner Beschäftigung nach ging, drangen die Diebe am hellen Tage in das verschlossene Haus ein und schleppten alles fort, was nicht niert und nagelfest war.

Ein stüper Mord wurde am Karfreitag in der Braz verübt. Der Mörder ist ein gewisser Angelo Precioso, der vor einiger Zeit wegen eines ähnlichen Verbrechens schon die Anklagebank gedrückt, aber, wie so viele andere, dank der Dehnbarkeit des Sinesverwirrungsparagraphen seine Freiheit wieder erlangt hat. Dieser Angelo Precioso stand in der Rua de Paralya und sprach mit seiner Geliebten, einer gewissen Maria Victoria. Das Weib, dessen Intelligenz jedenfalls sehr spärlich bemessen ist, wollte den Geliebten necken und erzählte ihm, in Ermangelung eines besseren Einfalles, daß sie von einem jungen Manne mit unzüchtigen Anträgen belästigt werde, die sie auf das allerenergischste zurückweise.

Sanitäre Maßregeln. Der alle Fehler in Brasilien, daß die guten Gesetze und Verordnungen nur auf dem Papier stehen und in der Praxis nicht beachtet werden, wiederholt sich immer wieder.

So ist seit langer Zeit verordnet, daß die Schiffskapitäne der Hafenbehörde eine genaue Liste der Passagiere zu übergeben haben, aus der zu ersehen ist, von wo dieselben kommen und wohin sie gehen. Abgesehen von allem anderen dienen diese Angaben dazu, im Falle einer Epidemie die Übertragung von einem Orte resp. Staat zu anderen zu verhindern.

Handelsverbindungen Brasilien-Italien. Der Minister des Auswärtigen, Dr. Lauro Müller, hat den brasilianischen Konsula in Italien den Auftrag erteilt, die Marktpreise der aus Brasilien nach Italien exportierten Artikel, die dort leichten Absatz finden können, nach hier mitzuteilen.

Feuer. Am Donnerstag morgen um 6 Uhr brach in der Parfümerie-Fabrik „Floreal“ der Herren Bogaert & Co., Rua da Victoria 45, Feuer aus. Ein Arbeiter hatte in einer geheizten Trockenkammer durch eine Unvorsichtigkeit das Feuer verursacht. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr griff so energisch ein, daß der Brand sehr bald gelöscht war.

Schatzwechsel. Das Bundesschatzamt gab am Mittwoch Schatzwechsel im Betrage von 9.284.100\$ Papier aus. Von der Reise des Landwirtschaftsministers. Dr. Pandia Calogeras ist wieder in der Bundeshauptstadt eingetroffen und hat den Vertretern der Presse auf ihr Ersuchen Mitteilungen über seine Reiseindrücke gemacht.

Die Zone, die er durchfuhr, entspricht allen Anforderungen, die man an Ländereien, auf denen Viehzucht getrieben werden soll, stellen kann. Man kann sagen, daß die Bundesregierung bis heute noch nichts getan hat, was zum Fortschritt dieses Zweiges der Landwirtschaft hätte beitragen können.

Der Landwirtschaftsminister äußerte sich dann noch über das Unzureichende der gegenwärtigen Transportmittel, die z. B. die Hauptursache bildet, daß die Viehzucht in Mato Grosso noch so wenig entwickelt ist.

Der Landwirtschaftsminister befürchtete auch den Paraguayfluß und zwar von Porto Esperanza bis Corumbá. Er war erstaunt, trotz der Krise, eine so belebte Schifffahrt vorzufinden.

keine Worte gäbe, um das Lob, welches dieser Staat verdient, auszudrücken. Der Staat São Paulo ist der Stolz Brasiliens. Von dem Besuch der Escola de Aprendizes Artíficos e Agricultura Prática, welche seinem Ressort untersteht, war Dr. Pandia Calogeras sehr befriedigt.

Die Bismarck-Feier in Rio. Dem Ernste der Zeit entsprechend hat sich die deutsche Kolonie in Rio de Janeiro darauf beschränkt, die Feier der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages des großen Kanzlers in schlichter, aber deshalb nicht weniger weitverbreiteter Weise unter Verzichtleistung auf allen äußeren Prunk und geräuschvolle Festlichkeiten, die in Friedenszeiten diesen Tag begleitet haben würden, zu begehen.

Die Bismarck-Feier in Rio. Dem Ernste der Zeit entsprechend hat sich die deutsche Kolonie in Rio de Janeiro darauf beschränkt, die Feier der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages des großen Kanzlers in schlichter, aber deshalb nicht weniger weitverbreiteter Weise unter Verzichtleistung auf allen äußeren Prunk und geräuschvolle Festlichkeiten, die in Friedenszeiten diesen Tag begleitet haben würden, zu begehen.

„Erst verspottet, dann befiehlt, Viel geschmäht in allen Landen, Ist er dennoch hohen Mutes Aufrecht stets und fest gestanden.“

Nach der Predigt sang ein Doppel-Männer-Quartett Ernst Moritz v. Arnsts begeistertes Lied: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“, und mit dem Gesänge „Eine feste Burg ist unser Gott“ fand die religiöse Feier ihren würdigen Abschluß.

Don São Paulo ist der Landwirtschaftsminister ganz entzückt, er sagte, daß es

Ostern.

Wir schauen die schwellenden Knospen; es ist uns nicht bang um sie, die Hülle wird brechen, und Blatt und Blüten entwickeln sich. Wir sehen die Blüten welken und klagen nicht um sie, denn wir wissen, ein Keim ist im Innern, befruchtet, und er entwickelt sich zu neuem Wachstum und Blüten.

Mit Andacht denken wir das Gesetz der Entwicklung. Freilich die Majestät des Gesetzes füllt uns auch mit Grausen. Das letzte Wort der Natur lautet: Entwicklung. Und der Tod setzt den Schlußpunkt dahinter. Der Tod reißt alle Entwicklung entzwei. Des Menschen Leben ist ein Wandern zum Grabe. Erde zur Erde, Asche zur Asche, Staub zum Staub! Keine Entwicklung baut eine Brücke über den Tod weg. Tod ist tot! Darüber helfen uns keine geistreichen Sentimentalitäten hinweg, die schaffen nur eine flüchtige gefühlsselige Stimmung. Und wir haben doch den Tod mit der Gut des Lebens.

Es gibt ein Ostern, ein Fest des Lebens. „Christ ist erstanden“, das ist die Osterherrlichkeit. Gott rief den Toten aus dem Grab; mit dieser Tat gibt uns Gott mehr als „Entwicklung“. Der Tod ist doch das Letzte nicht. Gott schafft ein Neues, „Ich glaube an die Auferstehung und ein ewiges Leben“. Das tiefste aller Geheimnisse schallt heute über die Erde. Nicht was die Natur schafft, ist beschrieben, sondern was Gott schafft. Wer an den Christus glaubt, der hat das Leben. „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Jetzt sagen wir mit Franz von Assisi das wunderbare Wort aus dem „Sommergesang“: „Gelobet seist du, Herr, für unseren Bruder, den leiblichen Tod.“ Jetzt jubeln wir mit dem Dichter: „Tod ist Unsim.“ Der, der Christus gehört, der wandelt nicht zum Grab, sondern schreitet selig lachend durchs Leben ins Leben. Der Tod wird zum Löser und Erlöser.

„Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn.“

Deutsch-evang. Gemeinde, São Paulo. Rua Visconde do Rio Branco 10. Ostersonntag, den 4. April: 3/9 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Gemeindegottesdienst. Pastor F. Hartmann.

Nationalstiftung.

Bestand 40\$000

Sammlung für Stellungenlose. Bestand 20\$000

Handelsteil.

Kaffeemarkt.

Santos, den 3. April 1915.

Table with multiple columns and rows detailing coffee market data, including 'Zufuhren aus dem Innern', 'Zufuhren in Santos', 'Steuernachlich abgefertigt', 'Verschiffungen', 'Vorräte', and 'Verkäufe'. It lists various coffee grades and their respective quantities and prices.



Turnerschiift von 1890 in S. Paulo
 Ostersonntag, nachmittags 3 Uhr
Osterfeier
 mit Konzert und turnerischen Aufführungen der Damen-, Männer-, Mädchen- und Knabenregien.
 Spiele und Tanz für Kinder
 Eintritt für Mitglieder frei, für eingeführte Gäste 2\$.

Campinas.
Wohltätigkeitsfest
 am 5. April 1915

zu Gunsten des deutschen und des österr.-ungar. **Roten Kreuzes** und zur Erinnerung an die 100-jährige Wiederkehr des Geburtstages des Alt-Reichskanzlers Fürsten **Otto von Bismarck.**

- PROGRAMM:**
 I. TEIL.
 1. „Zwei Ehrenkreuze“, Gedicht von Rudolf Herzog. — Herr Arno Ulbricht.
 2. Leo Bloch. „Gott, Kaiser, Vaterland“ für gemischten Chor arrangiert von Maestro Antonio Leal. Kirchenchor.
 3. Ansprache.
 4. Arthur Rahm. — „Bismarck auf der Wacht“. Barytonsolo. Herr Arno Ulbricht.
 5. Lebendes Bild.
 6. „Trautiger Glanz“, Gedicht v. Ludwig Fulda. — Fräulein Gertrud Hennigs.
 7. Martin Luther. — „Eine feste Burg“. — Kirchenchor.
 II. TEIL.
 8. E. Grieg. — Sonate in fa maior, für Violine und Piano.
 a) Allegro con brío b) Allegretto quasi andantino c) Allegro molto vivace
 Herren Fritz Gottwald und Jorge Klier.
 9. F. Mendelssohn. — „Herbstlied“ (Ach wie so bald vorüberlet der Reigen). Duett für Sopran und Baryton. — Frau Claire Sixt und Herr Arno Ulbricht.
 10. B. Godard. — Berceuse de Jocelin, für Violoncello u. Piano. Herr Antonio Leal und Lotte Sixt.
 11. „Das Kriegstagebuch“, Gedicht von Max Stempel.
 12. Fr. Abt. „Surra, surra Käferlein“, 2-stimmig, Kirchenchor.
 13. Lebende Bilder.
 III. TEIL.
 14. L. v. Beethoven. — Trio in d6 menor, für Violine, Violoncello und Piano.
 a) Andante con variazione. — b) Allegro assai.
 Herren Fritz Gottwald, Antonio Leal und Jorge Klier.
 15. Thomas. — Romanze aus der Oper „Mignon“ (Kennst Du das Land?), Sopransolo. Frau Claire Sixt.
 16. F. Chopin. — Nocturno in Es-dur, für Piano. — Lotte Sixt.
 17. Lebendes Bild.
 18. Gounod. — „Ave Maria“, für Violine, Violoncello, Harmonium und Piano.
 Herren Fr. Gottwald, Ant. Leal, Friedr. Hahne u. Lotte Sixt

Beginn pünktlich 8 1/2 Uhr.
Einlasskarten:
 Erwachsene 2\$000, Kinder 1\$000, sind in der Casa Allemã und bei den unterzeichneten Herren zu haben.
Ernesto Sixt, Arno Ulbricht, Pastor J. J. Zink
Campinas, im März 1915.

Der herrlichste Ausflugsort und Treffpunkt der deutschen Kolonie ist der
Deutsche Garten
Sant'Anna
 Da gibt es einen guten Antarectica-Schoppen.
 ff. Butterbrot, Kaffee, Kuchen und überhaupt alles, was das Herz begehrt.
 Der Wirt: **Paul Kreuz.**

Reklame-Anzüge
 Offereiere rein wollene Herrenanzüge in bester Ausführung zu den ausserordentlich billigen Preisen von 60\$000, 65\$000, 70\$000, 75\$000 und höher.
DEUTSCHE SCHNEIDEREI
Heinrich Dietsch
 Rua Santa Efigenia 74 1102

Grosses Konzert

im Saale der Gesellschaft Germania
 Donnerstag, den 8. April :: Abends 8 1/2 Uhr
 zum Besten der deutschen National-Spende und des österreichisch-ungarischen Roten Kreuzes
 veranstaltet von der brasilianischen Klavier-Virtuosin

Maria Meirelles

- PROGRAMM.**
 I. TEIL.
 1) Beethoven 1. Teil der Sonata Apassionata
 2) Brahms Ungarische Tänze
 3) Schubert-Liszt Ungarischer Marsch
 II. TEIL.
 1) Paganini-Liszt La Campanella
 2) Chopin a) Nocturno b) Cherso
 3) Liszt 14te Rapsodie

Herr Frederico Joachim Filho stellt in liebenswürdiger Art und Weise den grossen Steinway-Orchestral-Flügel zur Verfügung.
 Eintrittskarten sind zu haben: Casa Allemã, Rua Direita; Frederico Joachim Filho, Rua Florencio de Abreu 5; Casa Rosehain, Rua S. Bento; Loja Floricultura, Rua 15 de Novembro; Typographia Brazil, Rua 15 de Novembro; Casa Praline, Largo do Arouche. — **Eintritt 3\$000.**

Chaputos Gannemann
 Aristocratas
 Bella Diva
 Bouquet
 Cosmos
 Duquezas

Schlachterei und Wurstfabrik
EMILIO PIASEK & IRMÃO
 Verkaufsstellen: Fabrik: Rua José Ant Coelho 105
 Kleine Markthalle 9 und 37. Telefon N. 2876 :: S. PAULO
 Grosse Auswahl in allen Fleischarten, sowie Wurst- und Räucherwaren. :: 1033

Dr. Nunes Cintra
 Praktischer Arzt.
 (Spezialstudien in Berlin).
 Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose u. Behandlung von Frakturkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Bonnorrhödie. Anwendung von 606 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem er einen Kursus absolvierte. Direktor Bezug des Salvarsan aus Deutschland. — Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Telefon 2445. Konsultorium: Rua S. Bento 74 (Sobrado), S. Paulo. Man spricht deutsch. 1012

Umöblierter Saal
 sowie ein möbliertes Seitenzimmer bei ruhiger deutscher Familie vom 1. April ab zu vermieten. Rua Augusta 87, 10 Minuten von der Stadt.

Dr. Senior
 Amerikanischer Zahnarzt.
 Rua São Bento 51, S. Paulo
 Spricht deutsch. 1008

2 Häuser
 für kleine Familien passend, zu vermieten. Moderne Bauart und noch neu. Rua Dr. Gabriel Dias 92 u. 94, Villa Mariana. Mietz 80\$ pro Haus. Zu erfragen Rua José Antonio Coelho 14. 1523

Welche Edelstenden
 würde Familie — Mann 9 Monate ohne Arbeit — mit allen Kleidungsstücken unterstützen, oder billig abgeben? Gefl. Off. unter „M. F.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Billig zu vermieten
 1 oder auch 2 schöne helle Zimmer in ruhiger gesunder Lage an ledige Herren oder an ein kinderloses Ehepaar. Elektrisches Licht und Dusche vorhanden. Rua Albuquerque Lins N. 86 (Villa G), Bonds 13, 19 und 35. 1143

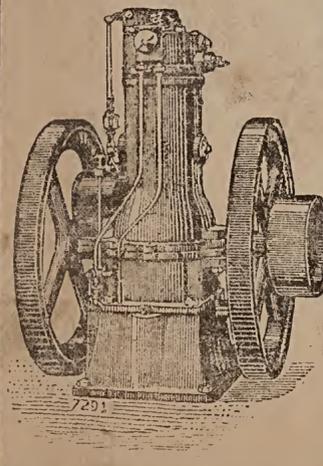
Banco Allemão Transatlantico
 Gegründet: 1886 :: Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank :: Gegründet 1886
 Volleingezahltes Kapital 30.000.000 Mark — Reserven ca. 9.500.000 Mark
Rio de Janeiro ■ S. Paulo ■ Santos ■ Petropolis
 Rua da Alfandega 11 Rua Direita 10-A Rua 15 Novembro 15 Av. 15 N.º. 800
 Telegramm-Adresse: „Bancaleman“
 Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für
 Depositen in Landeswährung:
 Auf festen Termin:
 für Depositen per 1 Monat 3 1/2 Proz. p. a. „ „ „ 2 „ 4 „ „ „ „ 3 „ 4 1/2 „ „ „ 6 „ 5 „ „ „ 9 „ 6 „ „ „
 Auf unbestimmten Termin:
 Nach 3 Monaten jeder Zeit mit Frist von 30 Tagen kündbar 5 Prozent p. a. Nach 6 Monaten jeder Zeit mit Frist von 30 Tagen kündbar 6 Prozent p. a.
 Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen u. besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen u. ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.

Präparat EMMA schützt Ihre Bluse vor Verdorben durch **Achselfschweiss**
Präparat EMMA schützt Ihre Handschuhe vor Verdorben durch **Handschweiss**
Präparat EMMA verhindert das Wandlaufen der Füsse infolge **Fusschweisses**
 Zu haben in den Apotheken und Drogerien

Externato Allemão
 para **Meninas**
 Privat-Institut, gegründet 1892
 75, Rua Victoria, 75
 São Paulo
 Wiederbeginn des Unterrichts am 6. April.
 Es werden auch Halbpensionärinnen, sowie Knaben im Alter von 6 bis 10 Jahren aufgenommen.
 Die Vorsteherin **Bertha Wegner Wwe.**
Zimmer
 mit Pension in autändigem Hause gesucht. Gefl. Off. unter „A. Z. 1445“ an die Exp. ds. Bl., São Paulo. 1445
Junges Mädchen
 von 14-16 Jahren für Kinder und leichte Hausarbeit gesucht. Alam. Barão de Piracaba 81, São Paulo. 1368
Zu kaufen gesucht
 Kaffeeparkulator und elektr. Brenner, sowie Tassen, Spiegelständer, Kleiderrechen etc. Off. unter „B. 200“ an die Exp. ds. Bl., São Paulo. 1448
Schlachter u. Wurstmacher
 sucht Beschäftigung, geht auch ins Innere. Gefl. Offerten unter G. U. an die Exp. ds. Bl., São Paulo. 1442
 Suche eine perfekte selbständige **Köchin**
 welche festliche Menus arrangieren kann. Gehalt 100\$000. Rua 11 de Junho 76, Santos
Zu vermieten
 1 kleiner Saal und Nebenzimmer möbliert, in hochgelegener Gegend, Rua Matto Grosso N. 36, (Bond Angelica). 1447
Um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen:
 wegen sofortiger Aufgabe des Hauses: neues weisslackiertes Bett mit Matratze, Bett- u. Tischwische, Chaiselongue, Kopfkissen, Sofakissen, wollene Decken, Teppiche, Silber, Emailleschüssel, Waschgeschirr etc.
 Nur einmalige Besichtigung heute, den 4. April, von 10-11 Uhr vorm. und von 1-5 Uhr nachmittags.
 Rua Brigadeiro Tobias N. 11, Zimmer N. 33. 1522
Zu vermieten
 kleiner einfach möblierter Saal, Bondi vor der Tur. Rua General Ozorio 65. 1537
Junges Ehepaar
 sucht Beschäftigung in Bar oder Restaurant oder sonstige irgendwelche Anstellung. Off. unter „Junges Ehepaar“ an die Exp. ds. Blattes. 1538
Metall-Graveur
 Gesucht wird ein tüchtiger Graveur, welcher Praxis in Buchstaben-, Ornamenten- und Figuren-Gravur (Massing) hat. Estabelecimento Graphico von Baptista do Souza, Rua Misericordia 51, Rio de Janeiro. 1526
Witwe
 in mittleren Jahren, tüchtig im Haushalt, sucht Stellung in Familie oder Republik. Offerten unter „Haushälterin“ an die Exp. ds. Blattes. 1535
Mädchen
 das etwas kochen kann, für den ganzen Dienst eines Elepaars gesucht. Rua Vergueiro 149. 1536
Möbliertes Saal
 herrlich eingerichtet, in neu renoviertem Hause, sowie ein Zimmer für 1-2 Personen mit allem Komfort bei billigsten Preise zu vermieten. Rua Brigadeiro Tobias 64, nahe dem Zentrum. 1531
Zu vermieten
 ein neues Haus in der Rua 13 de Maio 217, 100 Meter von der Avenida Luiz Antonio entfernt. Wunderschöne Aussicht. Das Haus hat 10 Zimmer, elektrisches Licht und Gasbrenn. Preis 12 \$, Schlüssel in derselben Strasse, No. 215. 1529
Haus gesucht
 für kleine Familie mit Essaal, 3 Zimmer nebst Zuhelof. Bairro Liberdade oder Paraisópolis. Offerten mit Preis unter R. E., Rua Maestro Cardim 6. 1512
Guter Klavierspieler
 per sofort gesucht. Rua Tymbrás 38, von 12-1 nachm.
Tüchtige Kellnerin
 findet sofort Anstellung. Rua Tymbrás 38 von 1-4 nachm.
Haus zu verkaufen
 mit 12 Zimmern, Garten, Chalet, Haus für Angestellte, Einfahrt für Automobile. Preis in Rücksicht auf die Krise sehr billig. 4 Bondelinas. Zu besichtigen und Näheres Rua Dr. Pinto Ferraz 33, Villa Mariana. 1527
Deutsche Frau
 in allen häuslichen Arbeiten, sowie im Kochen und Backen perfekt, sucht Stelle als Wirtschaftlerin. Off. erbeten unter „Deutsche Frau“, Rua Umberto I. 9, Villa Mariana. 1530

Ein gutes Mädchen
 gesucht, die mit nach dem Innern des Staats geht. Näheres: Rua Brig. Luiz Antonio 271. 1533
Paletot
 ganz neu, verwendbar für je 6 Jahreszeit, ist preiswert zu verkaufen. Näheres Rua Brigadeiro Tobias 118. 1519
Zwei Herren
 welche bisher eigenen Haushalt führten, suchen ihre Möbel preiswert zu verkaufen und möbliertes Zimmer zu mieten. Gefl. Angebote an C. L. M. 50, an die Exp. ds. Bl. erbeten. 1540
Selbständige Köchin
 die auch etwas Hausarbeit verrichtet, sucht für sofort Stellung. Offerten unter L. Z. an die Exp. ds. Blattes. 1541
Gesucht
 ein intelligentes Kinderfräulein zu zwei Kindern. Vorzustellen von 1-3 Uhr nachm. Rua Domingos de Moraes 45. 1542
Gesucht
 wird eine tüchtige deutsche Köchin. Rua Domingos de Moraes N. 24, (Villa Mariana). 1544
Luvaria Martins
 Rua S. Bento N. 18-B — S. Paulo
 Telefon 1 68
Pellican's Schuh-Fabrik
 Spezialität in Handschuhen für Hochzeiten, Bälle etc. Bestellungen werden mit der grössten Sorgfalt schnellstens ausgeführt. Pellica, São Paulo, Grimaldi etc. Handschuhe, Mittags aus Wolle, Baumwolle, F. de Leoria, Fächer etc. Neuesten farbenreich. 1260 Antonio de Souza Martins
Padaria „Germania“
Deutsche Bäckerei
 von Schmidt & Matt
 Rua Helvetia 92 São Paulo
 000 1044
 Deutsches Brot in allen Qualitäten, Biskuits, Kaffee- und Teegebäck. Frische Butter.
Ullrich's Familienkalender
 ist in der Expedition der „Deutschen Zeitung“ zum Preise von 2\$000 zu haben. Nach auswärts registriert 2\$500. 1213
 Gründliche Behandlung von **Frauenleiden** mittels Thure-Brandt-Massage und Gymnastik. 1035
 19-jährige Erfahrung. **Frau Anna Gronau**
 Rua Aurora N. 100 São Paulo

GAS MOTOREN-FABRIK DEUTZ
 (Succursal Brasileira)
 GROSSES LAGER in **Petrol- und Rohöl-Motoren** stehender und liegender Bauart
Spezialmodelle für Dynamoantrieb - Holzbearbeitungsmaschinen - Werkzeugmaschinen - Transmissionen etc.
RIO DE JANEIRO Avenida Rio Branco N. 11 CAIXA 1304
S. PAULO Largo São Bento N. 6-A CAIXA 680




Die höhere Pflicht.

Roman von Doris Frein v. Spätgen.

(19. Fortsetzung.)

„Eh — hast's ihn von Anfang an ver- wöhnt. Immer wie 'ns goldene Töplerl' g'schaut. Alles, was er g'sagt und g'tan, als Evangelium betrachtet. Wann's eine junge Frau so toll verliebt ist und's dem Herrn Gemahl zu offen zeigt — das macht Ueberdruß — Langweil'. Die Männer wollen's Abwechslung. Mir kannst's schon glauben, Ollerl, ich kenn' mich aus!“

„Gar ka Spur! Was denkst, Vater? Gerald ist keiner von eurer Sort', kein solcher Lumpazie. Net mal in Paris ging er's abends in die Brettl und Chantaus, Immer saß er brav bei mi!“

„Hm! — Ja, doell! Aber dafür ein so stiller Schwärmer, der Sonne, Mond und Sternlein anhinim'm und daraus seelische Genüsse schöpft tut. Ueber die Sträng' schlag'n wird's so ein damisch G'scheiter nie nix. Nur sogenannte Protegés — hast's ja eben selbst g'sagt — männliche und weibliche, sein's ihm Bedürfnis.“

„Wieso — weibliche? So red' doch deutlich, Vater.“

Der Hofrat kniff das linke Auge zu, wobei ein lusternes Lächeln seinen bartlosen, breiten Mund umspielte.

„Eh! — Ich möcht' net hetzen. Zwischen die Eheleut' scheint's immer riskant. Aber versteh' mich recht, Ollerl — ich mein's gut. So hübsche, fesche Mädler'n ins Haus z'nehmen, is so a Sach! Erst wird's a bissert der cher papa g'spielt. Kleine Vertraulichkeiten sein's ja dabei erlaubt. Man schenkt's dem jungen Kindl Bücher, Zuckerkörn und was vom Juwelier — alles hübsch harmlos natürlich. Doch mit der

Zeit — na, wie's halt so geht' die Mädler'n werden älter, hübscher, man darf net mehr die Wangerln streich'ln — und nun kommt's plötzlich das Händedruck'n, das G'schau, die Sentimentalität! Ollerl, ich rat's dir bloß, bring' die Kleine an den Mann. Ich tu' dich wirklich warnen, dein Herr Papa!“

Die Angeredete war ganz blaß geworden, und ein paar mal schluckte und würgte sie, als ob ein Druck oder ein Schmerz im Halse sie belästigte.

„Hast's noch mehr auf dem Herzen — von solch verrückt'm Zeug?“ fragte Oly mit kurzem Lachen.

„Aber, Kindl, warum denn gleich so gift'g — 's ist ja halt nur meine eigene Idee! Bist's vielleicht besser informiert — schau's die G'schicht mit andren Augen an? — Eh!“

„So laß's mir bloß mein'n Mann in Frieden! Grad' wie er ist, g'fällt er mir, und alles G'tratsch der Welt könn' mich net eifersüchtig machen.“ stieß Oly zornig und brüsk hervor, dabei rannte sie in einem so schellen Tempo vorwärts, daß der Hofrat Mühe hatte, ihr zu folgen.

„Tustend und schnaufend trottete er neben der Tochter her.“

Da nun auch Alexanders und des Japaners Stimmen hinter ihnen laut wurden, so vermehrte er nichts weiter zu entgegnen. Die junge Frau, noch immer mit der tiefen Zornesfalte über der Stirn, sah sich aber plötzlich prüfend um.

Eine Strecke hinter dem Neffen und Monsieur Tadjama schlenderten die Kammerzofe und Kunze, beide mit Rucksäcken beladen, ganz gemächlich ihres Weges, und weit — weit zurück, kaum, daß die Köpfe über den graugrünen Knicholzstä-

schen sichtbar wurden, folgten erst Gerald und Reimette.

Frau Oly wollte ja durchaus nicht eifersüchtig sein, oh nein; sie stellt den eigenen Wert, die eigene Person viel zu hoch. Allein tief in ihrem Innern sitzt doch ein seltsames Gefühl, welches sie immer von neuem quält und erbittert — lange — lange schon.

Die am Morgen so hell und glänzend über das Gebirge herabstrahlende Sonne hatte sich gegen Mittag völlig verdunkelt und dichte, graue Nebelmassen wälzten sich zu Tale.

Eine für den Anfang des Oktobers düstige, schwüle Atmosphäre ließ mit Gewißheit darauf schließen, daß bald ein Wetterumschlag zu befürchten sei.

Und in der Tat begann es plötzlich zu regnen; ein echter, richtiger „Schmirl-Regen“, wie Frau Oly sich stets ausdrückte, war es, der, unbarmherzig jede freie Aussicht verhüllend, auf die das bisher köstliche Herbstwetter benutzenden vielen Touristen und Bergsteiger niederklatschte.

„Ja, wo sind wir denn eigentlich hier hingekommen, Onkel Gerald, — und was werden die anderen nur denken? Sie glauben sicher, wir sind verunglückt — abgestürzt“, sagte Reimette, welche in einem der Bauerwägen gehörenden, karierten Wolltuche wohlerpackt auf der Ofenbank saß und die mit plumpen Filzpantoffeln bekleideten Füße an einen rohen Holzblock stemmte.

Dem großen, braunen Ungetüm, das hier in der geräumigen, jetzt menschenleeren Wirtsstube als Heizungs-Körperdiente, entströmte behagliche Wärme.

Allein des jungen Mädchens Gesichtsausdruck sprach jedem moralischen Un-

behagen oder gar irgend welcher Unruhe oder Besorgnis, wie dieses kleine Abenteuer aufgefaßt werden könnte, Hoim.

Die großen, grauen Augen blitzten so lustig, die rosigen Lippen zuckten in kindlichem Uebermut, daß Gerald, dessen Schultern ein ihm gleichfalls nicht gehörender grober Flaueschrock umhüllte, von diesem seit Wochen an Reimette fremd gewordenen Frohsinn angesteckt wurde.

Lachend antwortete er: „Ja, weiß der Kuckuck, wo wir bei diesem Guß endlich gelandet sind! Kein Weg, kein Steg, nur alles in dichten, grauen Nebel gehüllt — und dazu dein verstauchter Fuß — ames Kind! Ich bin ein schlechter Führer, habe keinen Schimmer von Ortskenntnissen und verdienne — weil ich nicht besser acht geworden habe — ganz gründlich von dir ausgescholten zu werden.“

„Von mir? Aber, Onkel Gerald, ich finde diese Situation nicht nur höchst spaßig, sondern einfach reizend. Im Riesengebirge verirrt — vollständig verirrt! Wahrhaftig romantisch — nicht?“

„Sie kichert vergnügt und zog die Beine, um ihnen einmal eine andere Lage zu geben, von dem Stützpunkt herab.“

„Au! — Der dumme Fuß, — warum der auch gerade wieder zu schmerzen anfängt? Wochenlang habe ich nichts davon gespürt, ich konnte radeln, tanzen und nun“

„Darum bin ich natürlich schuld. Du wolltest dich ja aber über das steinige Geröll nicht von mir führen lassen, Reimette“, unterbrach sie in leicht erregtem Tone der Baron. „Ich überlege auch schon die ganze Zeit, wie ich dich am besten hinunter nach Spindelmühl bringen soll!“

„Oa, das wird sich scho' all's machen,

u'r Gnaden! Mir hon a Tragsessel, auf dem die Frau Gemahlin ganz hübsch wernem und sacht' ruinter transportiert wern kann. Der Läu's! und ich überneh'm's zern“, mischte sich nun auch der Bauernwirt, welcher eingetreten war, ins Gespräch.

Ueber des Freiherrn Züge flog ein helles Rot, während Reimette sich über diese Bemerkung zu amüsieren schien.

„Gut denn“, sagte ersterer merklich gepreßt. „dann besorgen Sie wohl das Nö'tige. Wenn unsere Garderobe getrocknet sein wird, so kann man ja sofort aufbrechen. Meine Reisegefährten, die wir bei dem Regen und Nebel völlig außer Gesicht verloren haben, dürften wohl längst in Spindelmühl angekommen sein.“

„Jo — jo, eu'r Gnaden! Aber dos Abrocknen geht halt net so rasch. A gut's Stundel werden's hier scho rasten müssa. Mei' Frau kocht's an schmackhal's Wein-uppen, daß sich die Gnäd'ge was restaurieren tut — gelt ja?“

Reimette nickte lachend. Gerald dagegen sah ungeduldig nach der Uhr.

„Bis um fünf sein mer längst drunten. Soll ich vielleicht 's Grammophon aufstellen, damit's den Herrschaften net gar zu langweil'g wird?“ fragte der redselige Alte zuvorkommend.

„Herr des Himmels! Nein, nein! Wir vünstren nur Ruhe zu haben nach dem unstrengenden Marsch!“ wehrte Gerald mit entsetzlicher Miene ab, und der Bauernwirt verließ das Gemach.

(Fortsetzung folgt.)

CASA CARLOS

Hermann vom Hagen

Rua Direita 29-A :: S. PAULO

Nur bis 15. April

Grosser

Jahres-Ausverkauf!

Enorme Preisermässigungen in allen Abteilungen!

Table with 3 columns: Item name, size/description, and price in rs. Items include Foulard, Zephyr, Levantine, Batist, Hemdentuch, Tischdecken, Servietten, Leinene Herrenkragen, Herren-Nachthemden, Tändel-Schürzen, Damen-Taghemden, Damen-Nachthemden, and Damen-Beinkleider.

Grosser Posten Damen-Wäsche

aus gutem appreturfreiem Stoff, verziert mit Valenciennes-Spitzen und Einsätzen, Applikationen, Seidenbändern etc.

Table with 2 columns: Item name and price in rs. Items include Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, and Untertailen.

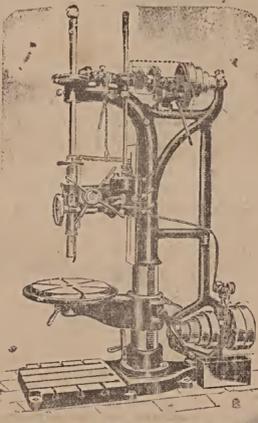
CHAPELARIA GERMANIA

Rua Sta. Ephigenia 124 — S. Paulo. Empfehle alle Sorten Stroh- und Filzhüte weich und steif, Mützen, Schirme, Stöcke und Kravatten, Reparaturwerkstatt. W. Dammenhain, Rua Sta. Ephigenia N. 124

Bromberg, Hacker & Co.

Werkzeugmaschinen für Metallbearbeitung

Nur erstklassige Fabrikate



- List of machine types: Ambosse, Bohrmaschinen, Blechscheren, Drehbänke, Fräsmaschinen, Feldschmieden, Hobelmaschinen, Lochstanzen, Lötampen, Reifenbiegmaschinen, Schleifmaschinen, Schmiedegebläse, Schraubstöcke, Shapingmaschinen, Schraubenschneidmaschinen, Ventilatoren.

Stets auf Lager

Rua da Quitanda N. 10 - São Paulo - Caixa Postal 756

Der grosse Krieg

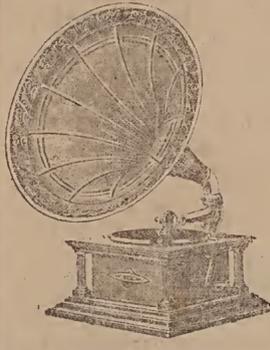
ist für uns kein Hindernis unser Auslandsrepertoire ständig zu erneuern.

Trotz Importschwierigkeiten gelangte unsere Fabrik in RIO DE JANEIRO

in den Besitz der neuesten Musik-Aufnahmen, unter anderem

Deutsche Lieder

gesungen vom Nebe-Quartett, Berlin.



Original-Ländler, bayrische und Salzburger Aufnahmen

Neuheiten in deutscher Militärmusik, Couplets etc.

Besuchen Sie

CASA ODEON

Rua São Bento N. 7 SÃO PAULO

Haupt-Depôt für die Staaten São Paulo, Paraná und Süden von Minas der ODEON-Werke in Berlin-Weissensee und Rio de Janeiro.

Villa Marianna

J. M. Corallo Praça Theodoro Carvalho

Einziges Geschäft, welches alle Artikel in Eisenwaren, Porzellan, Farben, Kaik, Zement usw. noch zu alten Preisen verkauft. Die Waren werden frei ins Haus geliefert. Preise ohne Konkurrenz.

Erholungsbedürftige

finden jederzeit freundliche Aufnahme auf dem Besitztum von Dr. Christoffel in Mandaguai, Herrlicher Taunuswald, Gebirgsluft, reinstes Quellwasser, sowie beste Verpflegung verspricht sicheren Erfolg. Im Nebenhäus können auch noch einige Zimmer an junge Herren billig abgegeben werden. Näheres Praça Antonio Prado 4.

FrISCHE Minas-Butter

zu 36000 und 38500 das Kilo. Salzheringe. Rua Anhangabahn No. 10 — São Paulo.

Armando Reimann

Architekt Rua Maestro Cardin No. 6 Telephone 412 Bauprojekte und Ausführung jeder Art.

Jede sparsame Hausfrau

sollte nicht versäumen, alle Strümpfe zu werten, Strümpfe von den feinsten bis zu den größten werden angestriekt, sowie alle Arten neue Strümpfe nach bester Wiener Methode ohne Naht pünktlich ausgeführt zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch werden dieselben auch abgeholt.

H. H. Hell, Rua B de Maio 153, S. Paulo

Teis-Theater

Rua 15 de Novembro S. PAULO

Kino-

Vorführungen

mit abwechslungsreichem Programm 1015

Alle Abende Vorführung sensationeller Lichtspiele.

Jeden Sonntag grosse Matinée.



GEGRÜNDET 1878

Frisch angekommen: Holländ. Vollheringe.

Käse: Roquefort, Normandie, Camembert, Steppen, Reimo, Rahm, Corôa u. Limburger

Casa Schorch 91 Rua Rosario 21 — S. Paulo Telephone 170

Mme. St. Frederica Wendt Hebamme Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro Rua Livree 2, S. Paulo, Telephone 1945

Advertisement for Institut de Massage, Beauté et Manicure von Babette Stein, Rua Cesario Motta No. 63 — São Paulo

Advertisement for Heidelberg Fäss (Bar und Restaurant), N. 43 — Rua do Seminario — N. 43

Advertisement for Herrenschneiderei Trapp von Gustav Reinhardt, Rua Sta. Ephigenia 12, Gegründet 1887

Advertisement for Santos Grand Hotel de la Rotisserie Smporisan, Rua 15 de Novembro 138

Advertisement for Frau Emma Schlafke, im Kleinen Mercado, I. Eingang, decken

Advertisement for Especificum für Damen und schwache Personen, Hergestellt vom Apotheker Erich Albert Gauss.



Komplette Braut-Ausstattungen

in einfachster bis luxuriösester Zusammenstellung

Lingeriekleider, Blusen, Kostümröcke, Korsette, Matinées, Morgenröcke, seidene Damenstrümpfe in allen Farben.

Erstlings-Ausstattungen

in allen Preislagen

Taufgarnituren in eleganter Aufmachung

Kinder-Messingbetten, Wiegen, Schlafkörbe, Kinderwagen, Kinderwäsche, Kinderkleider, Kinderstrümpfe.

Neu eingetroffen: Plaid-Decken, Reise-Decken, Automobil-Decken



Abteilung: Inneneinrichtung

Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Linoleum, Tischdecken, Klubbmöbel, Gartenmöbel, Messingbettstellen, Rohrmöbel.

CASA ENXOVAL

Grösstes und leistungsfähigstes Spezialhaus für Wäsche und Inneneinrichtungen.

Rua Direita, Ecke São Bento — S. PAULO.

Klaussner & Co.

Frankreich und Russland

Daß die Franzosen nicht mit ihren Bundesgenossen zufrieden sind, zeigt sich mit jedem Tage deutlicher, obwohl die Pariser Presse nichts davon sagen darf und obwohl die Herren Poincaré, Viviani, Millerand, Delcassé mit Schmeicheleien und Bewunderungsnoten den englischen Herrn und Gebieter über jene Aeußerungen respektloser Gesinnung bei den neuen Untertanen Georges V. zu beruhigen suchen. Alle, die draußen im Felde oder bei uns in Gefangenlagern mit Franzosen, insunderheit französ. Offizieren, gesprochen haben, wissen von dieser französischen Verstimmung zu erzählen. Wenn auch die Normannen und Pikarden sehr wenig entzückt von ihrer englischen Einkartierung und deren wildem Gefolge sind, so muß man wohl annehmen, daß die Herren Insulaner zu jenen Leuten gehören, die bei näherer Bekanntschaft nicht gewinnen. Mit den Russen hat der französische Bürger bisher noch solche Erfahrungen nicht machen können. Nur ist man durch das vorläufige Versagen der so prahlerisch angemeldeten „Dampfwalze“ geirrt, denn im Vertrauen auf diese unwiderstehliche Dampfwalze allein haben sich die Franzosen von ihren in der Petersburger Hofluft bezauberten Staatsmännern zu einem Kriegsabenteuer verlocken lassen, zu dem sie im Grunde genommen gar keine Lust hatten.

Es kommt aber noch ein zweiter Umstand dazu, der die sozusagen „moralischen“ Unterlagen des Zweibundes im Volksempfinden zu erschüttern geeignet ist. Die französische Linke erkennt jetzt, daß man sie mit den begeisterten Schilderungen von neuen freiheitlichen, fortschrittlichen Kursen im Zarenlande belügen hat. Auf die Dauer können auch Havas und Reuter sowie die patentierten Berichterstatter von Temps und Math. Tines und Daily Mail die Wahrheit über Rußland nicht verbergen. Frankreich will im Bunde mit Rußland die kleinen Nationen in ihrem Verzweilungskampfe gegen die deutsche Barbarei schützen. Di-

bei sieht man, daß Elsässer, Lothringer, Polen, Dänen freudig ihre patriotische Pflicht gegenüber dem Deutschen Reiche erfüllen, während die Finnländer, Polen, Ruthenen, Juden in Rußland durch die grausamsten Zwangsmaßnahmen in Ordnung gehalten werden müssen und daß man ihre Dienste mit härtester, neuer Unterdrückung belohnt. Daß die Deutschen russen verfolgt werden, dazu klatscht man in Paris natürlich entzückt Beifall; hat ja doch Frankreich, das Land der Menschenrechte, mit den gemeinsten Mißhandlungen wehrloser deutscher Frauen, Greise, Kinder einen leuchtenden Beweis dafür gegeben, wie gut es kosakische Regierungsmethoden gelernt hat. Nun aber bekommen auch die Polen die Kante zu spüren — und man hatte doch immer den Zweibundgegnern zum Trost gesagt, daß eine Verbindung mit dem Zarenreich doch nichts Bedenkliches haben könne, da sogar die Polen, diese auserlesenen Freiheitshelden, begeisterte Untertanen der liebevollen und für Freiheit und Menschenglück schwärmenden beiden Nikolaus geworden seien, — während die Polen im östlichen Preußen nur ein Zeichen von Paris, Petersburg oder London abwarteten, um das teutonische Joch abzuschütteln und sich mit den Dreiverbandsgruppen gemeinsam auf die preußischen Hüften zu stürzen. Damit beruhigten sich schließlich die Radikalen, die immer noch nicht das „Vive la Pologne!“ vergessen konnten, das ihr Parteigenosse Floquet 1867 Alexander II. in Paris entgegenschleudert hatte.

Ebenso hatte man sich die Finnen als glückselige Russen vorgestellt und geglaubt, daß die Juden unter dem Zarenzepter in einem indischen Paradies schwebten. Und nun muß man hören, daß die russischen Behörden in aller Gemütsruhe Massenpogroms und sonstige vielschichtige Ausschreitungen gegen die israelitische Bevölkerung zulassen oder gar begünstigen. Die sozialistischen Blätter haben zuerst diese Nachrichten eingeschmuggelt, und so sehr auch der Poincarismus das Durchsickern der Wahrheit zu verhindern sucht, schließlich erfährt auf solchen Umwegen auch das radikal gesinnte Bürgertum, wie es mit dem rus-

sischen Bundesgenossen steht. Dazu kommen die Meldungen von der Verfolgung, Einkerkerng, Verbannung der sozialistischen und sonstigen oppositionellen Abgeordneten und Politiker, von drohenden Arbeiteraufständen usw. So blind und taub, sich auch bisher die von Paris und London in die Irre geführte Internationale für die Dreiverbandsinteressen hat einfangen lassen, den lauten Anklagen der eigenen russischen Parteigenossen darf sie doch nicht grundsätzlich die Ohren verschließen.

Das Erwachen aus dem russischen Freiheitsraum ist böse. Die Ermüchterung im Bürgertum wird beschleunigt durch die Erkenntnis, daß die zwanzig Milliarden, die man nach Rußland hineingeworfen hat, doch am Ende keine so glänzende Kapitalanlage war, wie die Offiziösen und die vom französisch-russischen Bankkonzern gehaltenen Blätter (z. B. der edle Matin) immer gerühmt haben. Das schlimme ist, daß — wie oft auch im Privatleben — der Schuldner den Gläubiger mehr gefangenhält, als der Gläubiger den Schuldner. Rußland kann immer drohen, seine Zinszahlung einzustellen oder seine äußere Politik zu ändern, wenn man ihm nicht weiter Millionen und Milliarden vorschleibt. Um die französischen Sparkapitalisten zu beruhigen und den Zweibund aufrechtzuerhalten, muß man den Russen immer von neuem die weiten Taschen füllen. Und das ärgert auf die Dauer auch den feurigsten Zarenverehrer und Revanchehetzer. Schließlich merkt das Reutervolk, daß der von Poincaré vertretene „Finanznationalismus“ ein böser Reinfall war. Man warf Jahr für Jahr weit mehr als die Hälfte der französischen Sparüberschüsse ins Ausland, um sich mit diesem Mammon Bundesgenossen gegen Deutschland zu werben. Vor allem ließ man trotz der eigenen riesenhaft gewachsenen Rüstungsausgaben seit Poincarés Thronbesteigung noch abermals drei Milliarden für russische Kriegsvorbereitungen abfließen. Und so muß man heute die für den protzigen „Weltbankier“ doppelt schmerzliche Tatsache feststellen, daß man sich völlig ausgeheult hat und in der Stunde der Not und Gefahr an englischen und amerikanischen Timen bettel-

gehen muß. Anstatt die Schuldigen im eigenen Hause zu suchen, grüßt man dem russischen Freunde, dem man doch einst das Geld geradezu aufgedrängt hat.

Eine eigentümliche Erscheinung ist es, daß ein großer Teil der katholischen Konservativen und Monarchisten, die zuerst dem Russenbunde am meisten zugejubelt haben, schon vor den Sozialisten und Radikalen am Zarusmus ihre geworden sind. Gewiß spielen da religionspolitische Erwägungen eine Rolle, zum Beispiel das Mitleid mit den unterdrückten polnisch-katholischen Glaubensgenossen in Rußland. Maßgebende Führer der Rechten wie Denis Cochin und die Partei der sehr einflußreichen Zeitschrift Correspondant haben aber auch noch andere Erwägungen genannt. Trotz ihrer verbissenen Deutschfeindschaft möchten diese Männer doch nicht in Europa das Heft einem halbasiatischen, raub- und eroberungslustigen Panlawismus in die Hand geben. Die gar nicht mißzuverstehenden Kriegsvorbereitungen der Iswolski- und Großfürstenpartei haben jene Konservativen schwer beunruhigt und so geschah es, daß der verkappte Monarchist und Poincaréfreund Cochin in der Kammer im vorigen Jahre fast ebenso sprach wie die Sozialisten: er warnte im Namen seiner Freunde vor diesen unsinnigen und gemeingefährlichen Rüstungen, erklärte die Besorgnisse Deutschlands für keineswegs unbegründet und verteidigte vor allem auch die Schutzmaßnahmen der mißtrauisch gewordenen Schweden. Dieser Zwischenfall erregte bei allen Poincaréisten und Nationalisten peinliches Aufsehen und der Staatspräsident selbst übernahm die Aufgabe, im Anschluß an die Julihuldigung beim Zaren die Befürchtungen und Verstimmungen der Skandinavier zu zerstreuen und sie mit seinem famosen „unwiderstehlichen Lächeln“ für die russischen und die Dreiverbandsinteressen zu gewinnen. Es ist aber anders gekommen und heute muß man sich selbst in Paris sagen, daß die überstürzte Kriegspolitik Rußlands und der poincaréistische Handstreich nicht nur Deutschland herausforderte (was ja sogar der Zweck dieser Kriegspolitik war), sondern auch Staaten zum Widerspruch zwang, auf deren Freund-

schaft und Ergebenheit die Republik Wert legte und die man der Allerweltseinteile gegen Deutschland einzureihen wünschte.

Wir sind keineswegs geneigt, diese Stimmungen in ihrer politischen Bedeutung zu überschätzen. Bei den Männern der republikanischen Linken, die bis zu Poincaré den Ton angab, war die Vorliebe für Rußland nur immer recht schwach entwickelt (man könnte da manche Aeußerungen Clemenceaus, Dommergues, Caillaux', Polletans u. a. anführen), und doch hat diese Tatsache niemals das starke Festhalten an der rechtgläubigen Zweibundpolitik vermindert. Man soll nur nicht auf die schwülstigen Redensarten von der naturnotwendigen Seelenverbrüderung des russischen und französischen Volkstums hineinfallen. Der Zweibund ist eben in Wahrheit ebensowenig herzlich wie die sogenannte „cordiale“ Entente. Der Zweibund ist von einer gewissen Interessensolidarität in Europa eingegeben, die wir anerkennen müssen, auch wenn wir in ihr nur eine negative Kraft, die gemeinsame Abneigung gegen das aufstrebende Deutschland, tätig sehen können. Wo der Zweibund ein positives Zusammengehen erfordert, wie zum Beispiel im Osten, ist er entweder unfruchtbar gewesen, oder hat gar zu nur mühsam verhüllten Eifersüchteleien und unfremdlichen Auseinandersetzungen geführt, bei denen übrigens Frankreich fast immer der schließlich nachgebende und daher geschädigte Teil war. Man denke an den unruhlichen Ausgang der französischen Bagdadpolitik und an den Bruch zwischen Hoher Porte und Dreiverbund, der so wenig den Grundlinien der alten französischen Orientpolitik entspricht. Wollte Frankreich in Feindschaft gegen Deutschland um jeden Preis beharren, so war allerdings der Zweibund, auf den man schon seit den Zwischenfällen der Jahre 1875 in Petersburg und Paris hinarbeitete, eine natürliche Sache und Bismarck hat ja auch immer nach seinem Gedächtnisse in diesen „cauchemar des coalitions“ gelebt und seine ganze Diplomatie auf die Verhinderung der immer wahrscheinlicher werdenden russisch-französischen Verkopplung eingerichtet. Wenn man aber auch

vanchepolitik das Bündnis mit Rußland verstehen kann, so bleibt es doch unbegreiflich, wie die stolze Republik sich von Anfang an in diesem Bündnis zur Vassallenrolle hat erniedrigen können. Kaum je wurde ein Staat und Volk von einem anderen so ausgebeutet wie Frankreich von Rußland, das den Verbündeten das Geld, die politische Unabhängigkeit und die nationale Würde nahm (stellte doch die radikal-sozialistische Demokratie ihre Polizei den moskowitzischen Schergen zur Verfügung) — und daß schließlich Frankreich zwingen mußte, sein Blut, das es für seine eigenen französischen Volksideale nicht hingeben wollte, für die ehrgeizigen Pläne des Großfürsten Nikolaus und der Iswolski und Genossen zu verspritzen. Nicht für den Zweifler an sich, wohl aber für diese Entartung der Bündnispolitik wird einmal ein kommendes Frankreich das heutige verantwortlich machen.

Auferstehung

Noch liegen die Wiesen im Tale Feuchtschimmernd im Morgentau, Noch schlafen die fröhlichen Stimmen Des Lebens in Wald und Au; Nur das weiße Häuschen am Heiderand Sieht wie aus Träumen erwachend ins Land.

„Heut hältst du mich nicht in den Rücken, Sieh Mutter, ein Wunder geschah! Es knospet und grünt an den Bäumen, Der Frühling, der Frühling ist da! Und die Sonne! Mutter, heut laß mich gehn,“

Stolz ohne Krücken, den Frühling zu sehn!“

Schon eilt er mit hastigen Schritten Hinaus auf das freie Feld, Als hätte den Frühling erstritten Er selber, der junge Held. An der Gartenpforte die Mutter steht, Faltet die Hände in stummem Gebet.

Sie denkt an die dunklen Stunden Als man ihr den Sohn gebracht Von Schlachtfeld mit tiefen Wunden, Sie denkt an die lange Nacht, Wo ihr einziges Kind mit dem Tode rang, Als um die Fenster der Wintersturm sang.

Da klingen vom Tale die Glocken In jubelndem Festgeläut; Die Alte horcht, Iroh erschrocken, Ja, Frühling und Ostern ist heut! Und ihr Junge ruft sie am Gartenzaun: „Komm, Mutter, mit mir, den Frühling zu schaun!“

Maria Kuhle, Rio de Janeiro.

NATIONAL-STIFTUNG
für die *Zuchtblüherinnen* des im *Brinje* *Jafallau*

EHRENPRÄSIDIUM:
Dr. v. BETHMANN HOLLWEG Reichskanzler.
Dr. DELBRÜCK Staatsminister, Staatssekretär des Innern, Vizepräsident des Staatsministeriums.

Sammlung im Staat São Paulo.
Gezeichnete Beträge:

Bis heute	Rs. 24:3018600
Erhalten von C. M.	5008000
Total	Rs. 24:8018600
hiervon wurden bereits überwiesen am 29. März M. 30.000—	Rs. 24:4508000
Saldo bei der Brasilianischen Bank für Deutschland	Rs. 3518600

S. Paulo, 3. April 1915.
Jorge Fuchs
Kassierer des geschäftsführenden Ausschusses.

24. Bekanntgabe gezeichneter Beträge für das deutsche Rote Kreuz, S. Paulo

Bisher eingegangen laut 23. Bekanntgabe 91:2208350

Sammlung von Herrn Paul Städter, Campinas, laut Listen Nr. 162 und 163: Paulo Städter 20\$, Otto Ritter 36\$, Kießling 58, Wilhelm Schmutzler 18, Arthur Schmutzler 18, Betty Schmutzler 18, Emilia Schmutzler 18, Anna Schmutzler 28, Dolores Schmutzler 18, Alfredo Schmutzler 500 Reis, Laura Schmutzler 500 Reis, Richard Schmutzler 58, Emanuel Christensen 58, Carlos Binning 58 und 18, Heinrich Maurer 58, Arthur Seiler 108; M. A. Bertoni 408, C. M. 2008.

Zusammen heute 3408000

Total 91:5608300

Bereits remittiert Mk. 100.000 83:6008000

Saldo bei der Banco Allemão Transatlantico 7:9608300

São Paulo, 3. April 1915.
Jorge Fuchs, Kassierer des geschäftsführenden Ausschusses.

ISIS VITALIN

ist bei Hitze und Durst das einzige Getränk, das Magen und Darm, Nerven, Körper und Geist erfrischt und durch seinen Nährsalzgehalt verjüngt.

CASA ALLEMÃ

Wir offerieren vom 3.—15. April zu extra billigen Preisen:

Wollene Costume
Wollene Paletots und Manteaux
Kinderkleidchen und Paletots
in Wolle, Sammt und Baumwolle

Capas de Pyrenäus
Sammt-Blusen zu halben Preisen

Wagner, Schädlich & Co.

CASA ALLEMÃ DE FERRAGENS
GULH. RATHSAM & IRMAOS
Rua S. Bento Nº 70 S. Paulo

Filiale Braz
Av. Rangel Pestana 143

Bestes Sortiment in Haushalt Küchenartikeln sowie Eismaschinen und Eisschränke Wasch-Wangelmaschinen Messerputz- und Fleischschneidemaschinen. Gas-Kochherde etc. etc. bei billigsten Preisen

Deutsche Herrenschneiderei
von **Germano Kirchhübel**
No. 78 Rua Santa Efigenia No. 78

empfeilt sich dem p. t. Publikum für alle einschlägigen Arbeiten zu äusserst reduzierten Preisen
Höchste Eleganz :: Tadelloser Sitz
Reparaturen sowie Aufbügeln werden bestens ausgeführt

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art
aus den Werken von **John Deere & Co. u. Deere Mansuoz & Coy**
Moline U. S.

Pflüge, Eggen, Cultivadores, Semeadores etc
Lager aller gangbarsten Maschinen.
Alleinige Vertreter: **HERM. STOLTZ & Co.**

Ostern 1915!

Für die bevorstehenden Feiertage halten wir unserer werten Kundschaft unsere grosse Auswahl in

Ostereiern
aus **Chocolade, Marzipan und Zucker**
in gefl. Erinnerung.

Versand nach auswärts.

Christian Sönksen & Co.
Rua 15 Novembro 14 La Bonboniere Rua S. Bento 23-C

CASA LUCILLUS

Buchweizen-Grütze
Knorr-Mehle
Weizen-Gries
Hafer-Kakao
Rua Direita No. 55-A
São Paulo 1005

Dr. J. Britto
1029 Spezialarzt für Augenerkrankungen
ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.
Sprechstunden 12 1/2—4 Uhr.
Konsultorium und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. Lehfeld
Rechtsanwalt 1013
etabliert seit 1896. — Sprechstunden von 12—3 Uhr
Rua da Quitanda N. 8, I. Stock
São Paulo.

“ATLAS“
Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft hat
São Paulo
Rua Libero Badaró N. 25 (Palacete Prates)
Postfach 978 :: Tel. 3457
Telegr.-Adr.: „Atlas“

Direktion:
Präsident: Dr. N. M. Schmidt, Advokat und Grundbesitzer.
General-Direktor: J. C. de Niemeyer, Fabrikant und Kapitalist.

Bar Guanabara
Galeria do Crystal No. 20 — S. Paulo — Telephone 4459
empfeilt seine stets gut gepflegten Guanabara Schoppen sowie gut geistigen in- und ausländischen Getränke.
Vorzügliche Butterbrote à 200 reis
Rollmops und Wiener Würstchen
Kühler und staubfreier Aufenthalt.

1334 **João Toffoli**
Bestellungen für die Companhia Cervejaria Guanabara werden in Empfang genommen.

Baumwollspinnerei „Saude“
Pereira, Estefno & Co.
Spezial-Anfertigung von Garnen in den Nummern von 2 bis 70 in roh oder in irgendwelcher Farbe gefärbt, gedreht oder ungedreht für Ketten, Wirkwaren oder andere Fabrikationszwecke.

Praça Antonio Prado 8 (Sobrado)
São Paulo 1339

Gesucht junger Mann
aus der Lederwarenbranche. Spezialität: Damentaschen. Ebenfalls ein Lehrling. Rua Florençio de Abreu 49 (Sobrado). S. Goldfeld. 1436

Geübte Näherin
empfeilt sich zur Anfertigung von Hauskleidern, Blusen, Kinderkleidern und Wäsche. Mässige Preise. Rua Theodoro Sampaio N. 118, Bond 29. 1444

Kochin
perfekt in feinen Nachtschen u. Dinern zu kochen, sucht Stellung in einem besseren Haushaltshaus oder Republik. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl. (S. Paulo).

Frau Johanna Rittmann Bergmann
Zahnerin
Rua José Bonifacio N. 28 (1º andar) — São Paulo

Klinik
für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten.
Dr. Henrique Lindenbergh
Spezialist.
Früher Assistent in der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr
Rua S. Bento 83. — Wohnung: Rua Sabará No. 11. 10111

Junger Deutschbrasilianer
mit guter Schulbildung, welcher Lust hat, sich an der Setzmachine Typograph auszubilden, wird angenommen von der Druckerei ds. Blattes.

Polstermöbelfabrik
von **Max Schneider**
Rua José Bonifacio 12 — S. Paulo

Spezialität:
Japanmatten sowie Lederimitationen
Stets grösseres Lager.

Dr. Worms
Zahnarzt
Praça Antonio Prado No. 8 Caixa „A“ — Telephone 2657
1080 Sprechstunden 8—3 Uhr

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias No. 23 S. PAULO

Sauberes Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Alameda Barão de Piraetuba 81. 1369

Viktoria Strazák
an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte und diplomierte Hebammen
empfeilt sich. Rua Victoria 32, São Paulo. — Telephone 4828.
Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. 1049

Vorderzimmer
einfach möbliert, billig zu vermieten, Rua Cardoso de Almeida N. 78-A (Perdizes), Bond N. 19, hält vor der Tür. 1446

Diario Allemão

SPUPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG DE SÃO PAULO,,

N. 76

Domingo, 4 de Abril de 1915

N. 76

Serviço telegraphico

do
Diario Allemão

BUENOS AIRES, 2. — Os austro-hungaros fizeram desde 11 de Março até 31 do mesmo mez 40.000 prisioneiros russos, entre os quaes se incluem 183 officiaes.

BUENOS AIRES, 2. — Londres admite que os austro-hungaros foram victoriosos, na Bukovina, onde os russos foram obrigados a retirar-se para a margem esquerda do rio Dniestr, recuando mais de trinta milhas.

BUENOS AIRES, 2. — Consideráveis reforços allemães chegaram á linha de combate nos Carpathos para auxiliar os austro-hungaros na sua offensiva contra os russos.

BUENOS AIRES, 2. — Communicam de Berlim que o principe Joaquim da Prussia, filho do Kaiser, se distinguuiu especialmente no assalto contra a cidade russa de Taurongen.

BUENOS AIRES, 2. — Um vapor francez, cujo nome não pôde ser verificado, foi posto a pique, no canal da Mancha, por um submarino allemão. Foram afundados os vapores inglezes, «Crown Castle» e «South Pacific», este na costa da Escocia e aquelle em frente da ilha Scilly.

Na entrada do porto de Liverpool, foi torpedeado e destruido o vapor mercante inglez «City of Cambridj» que se achava em caminho para Nova York.

Annuncia-se que os submarinos allemães, dentro de poucos dias, augmentarão a sua acção contra os vapores inglezes.

Foi resolvido atacar os navios mercantes britannicos sem previo aviso, porque está provado que todos elles estão armados de canhões.

Doze submarinos novos, allemaes, fizeram a viagem de Stettin, no mar Báltico, a Pola.

Outros submarinos foram entregues, pelos estaleiros, ao serviço do mar do Norte.

BUENOS AIRES, 2. — Em Simla, India, 10.000 guerreiros da tribu Adram revoltaram-se e atacaram as tropas inglezas, desenvolvendo-se violenta batalha.

BUENOS AIRES, 3. — A imprensa ingleza occupa-se com o mau resultado do recrutamento em toda a Inglaterra, reclamando medidas energicas contra as varias sociedades operarias que estão sendo accusadas como as causadoras do fracasso do recrutamento e cuja attitudo difficulta o aprovisionamento das tropas no campo da guerra.

O rei Jorge dirigiu uma carta ao Lloyd George, declarando que indubitavelmente é o vicio de ebriedade, que estraga as forças vivas da nação, e o causador da má vontade que os operarios demonstram ter contra os deveres em face da patria.

BUENOS AIRES, 3. — O «Corriere della Sera» annuncia de que o vapor italiano «Regina Elena» foi, em 24 de Março, detido na sua viagem á America do Sul, por um cruzador auxiliar francez que sequestrou as malas postaes procedentes da Alemanha e da Austria-Hungria.

BUENOS AIRES, 3. — A sublevação anti-ingleza, na India, toma

sempre maiores dimensões. Em Surate foram assassinados tres officiaes inglezes, em Kurachee dois.

BUENOS AIRES, 3. — O parlamento hungaro será aberto nos primeiros dias de Abril.

BUENOS AIRES, 3. — Aviadores austro-hungaros lançaram bombas sobre Cettigne, causando grandes damnos.

Telegrammas officiaes

da legação allemã em Petropolis.

O quartel general allemão communica em data de 31 de Março:

No dia 29, no theatro occidental da guerra, só houve duellos de artilheria e pequenos encontros de sapadores.

Em 30 de Março os francezes atacaram as nossas posições ao oeste de Pont-á-Mousson, como ao este de Regnéville e na floresta de Le Prêtre.

Elles foram repellidos com graves perdas.

Só num ponto, ao oeste da dita floresta, a luta ainda continua.

Aviadores inimigos bombardearam as cidades de Brugge, Ghisteltes e Kortrijk, sem causar damnos de importancia militar. Em Kortrijk foi morto, perto do hospital um civil belga e ferido um outro.

Nas luctas nas proximidades de Taurongen, salientou-se, segundo o relatório do principe Joaquim da Prussia, o «Landsturm» prussiano pelo valor extraordinario. Essa tropa sósinha fez 1.000 prisioneiros. Os russos derrotados retiraram-se em direcção de Skadeville.

O districto fronteiriço ao norte de Memel está livre do inimigo.

Na floresta de Augustow e na região dos lagos ao norte da mesma houve um curto mas sangrento combate com os russos. Estes foram derrotados e perderam 2.000 mortos. Nós fizemos até agora 5.000 prisioneiros. A dimensão do material bellico conquistado ainda não pôde ser calculada.

Proximo de Klimki, sobre o Skrwa, repellimos um ataque russo e fizemos 800 prisioneiros.

Fracassou um ataque nocturno russo proximo de Olszyny, na margem direita do Omulew.

Fracassaram igualmente as tentativas do inimigo de transpor o Bzura inferior.

O quartel general allemão communica em data de 1 de Abril:

Na região de Dixmude tomámos aos belgas a herdade Kosterhaek bem como um outro ponto de apoio de menor importancia. Neste ultimo fizemos um certo numero de prisioneiros.

O combate na floresta de Le Prêtre, no qual os francezes haviam conseguido, com grandes sacrificios, a poderar-se passageiramente uma parte das nossas posições, está a decidir-se a nosso favor. O inimigo acha-se ainda em poder de duas choupanas blindadas, no extremo das nossas posições. A frente, porém, foi rechassada, em toda a parte, para as suas primitivas linhas.

Ao nordeste de Luneville, os francezes foram atacados pela vanguarda das nossas forças com grandes perdas.

Entre o Mosella e o Mosa, houve violentos duellos de artilheria. Tam-

bem nos Vosges continuam os combates de artilheria.

Nos districtos de Suwalki e de Augustowo a situação não modificou.

As tentativas nocturnas dos russos de atravessar o Rawka falharam.

Ao sul de Skiernevice e perto de Opoczno fracassaram os ataques dos russos.

Nos outros pontos do theatro oriental da guerra o nosso exercito avança de novo, tendo feito, no mez de Março 55.800 prisioneiros e captura-do 9 canhões e 61 metralhadoras.

(Ass. PAULI.)

A guerra

E' habito dos jornaes aliadophilos afirmar e repetir a afirmar que a agencia Wolff que divulga os boletins officiaes do grande estado maior allemão anda inventando as maiores tolices e que por conseguinte, as noticias da fonte germanica não merecem nem o menor credito.

E' uma coincidência singular que essa affirmativa é com mais frequencia repetida por um jornal, cujo dono, ha alguns annos pertenceu a um club allemão e de lá foi expulso como calloteiro e que provou o seu amor á verdade negando, com pés juntos e invocando todos os Santos, uma divida de doze mil marcos que um «allemão» lhe tinha adiantado para pagar uma remessa de papel para o seu jornal.

Coincidencia interessante! Mas continuamos a estudar e analysar a «veracidade» anglo-franceza, reproduzindo algumas das «especies» do «decano» o comparando as com os factos historicos e incontestaveis.

Contra factos não ha argumentos! E os factos são que provam a absoluta falta de amor á verdade no lado dos aldos em defesa da civilização latina, do bolso inglez e do Knout czariano.

No dia 2 de setembro o famoso «serviço especial» informou aos innumerados leitores do «decano»: «Os resultados do combate de Heligoland provam que a artilheria naval allemã tem ainda muito que aprender».

Prova de que modo? O telegramma não o diz, affirma e desiste da prova, mas todos aquellos que chamam de leviano o povo allemão por que elle crê nos relatorios documentados da agencia Wolff acham tudo em boa ordem e proclamam a superioridade da artilheria naval ingleza! Os factos posteriores provam o contrario. A destruição rapida dos cruzadores «Manmouth» e «Goode Hope» demonstra que a artilheria naval allemã possui um alto grau de perfeição, mas a affirmativa do «especial» fica em pé; a batalha de Malvinas que apesar de toda a superioridade esmagadora britannica dura cinco horas demonstra, por seu turno, que a artilheria naval ingleza é aquella que tem que aprender, mas para uma grande parte do povo brasileiro a inferioridade da artilheria allemã é e fica um dogma indiscutivel. Um dia antes, no 1.º de Setembro, o «serviço especial» informa, de Paris:

«Em um mez a Inglaterra poderá contar com um fortissimo exercito expedicionario; os russos estarão, talvez, em Berlim impossibilitando a Alemanha de enviar reforço para a fronteira franceza».

Passam em vez de um mez sete mezes e os russos ficam sempre mais longe de Berlim e o fortissimo corpo expedicionario inglez continua a ser um desejo e uma lenda, mas o tal «serviço especial» tambem continua a ser um oraculo, no qual juram todos aquellos que chamam de illudido o povo allemão!

Em 4 de Setembro o mesmissimo «serviço especial» noticia: «A guarnição dos fortes de Königsberg tentou nova sortida, sendo repellida pelos russos».

A praça forte de Königsberg nunca foi assediada, os russos nunca a alcançaram; a informação acima transcripta foi uma mentira das mais flagrantes, mas aquella mesma fonte que a inventou e poz em circulação teima em chamar mentirosas as informações officiaes allemães que nunca affirmaram uma unica verdade! E' o caso do batedor de carteiras, gritando «pega ladrão!»

Em data de 5 de Setembro o «serviço especial» do decano impinge a seguinte ballela: «Informações do theatro da guer-

ra dizem que o exercito sob o commando do general von Dcimling internou-se na Suissa afim de evitar uma derrota imminente em combate com as tropas francezas.»

O general-tenente Bethold von Deimling nunca commandou um exercito e nunca estava na fronteira da Suissa e não podia, por conseguinte, nem querendo, internar-se naquella republica, mas, informado de tudo isso, o «Jornal do Commercio» não chamou ás contas o seu «especial», admittindo que o mentiroso continue a illudir a opinião publica, da qual pretende ser orientador sincero o decano.

E' edificante. No mesmo dia 5 de Setembro o «serviço especial» informa: «A situação desta cidade (Hamburgo) é afflictiva. Os generos de alimentação escassearam de tal sorte que, de um modo geral, pôde dizer-se que elles faltam em absoluto.»

Seis mezes depois vem, da mesma cidade de Hamburgo, um brasileiro illustre que lá passou semanas inteiras e que notou que mesmo no mez de Fevereiro de 1915 ainda nada faltou á população do grande centro commercial, mas o «especial» continua a reclamar, para si, o titulo de veridico, apesar que mente e mente desvergonhadamente, hoje como hontem e amanhã como hoje!

Em 9 de Setembro o «serviço especial» informa de Londres: «O Kaiser, segundo é voz corrente, adquiriu ultimamente grandes propriedades ao norte dos Estados Unidos.»

Segundo a versão que acompanha esta noticia o Imperador allemão fez estas aquisições para o caso da queda de sua dynastia.»

E esse telegramma está publicado num jornal que pretende ser serio!

Vamos para diante! No mesmo dia 9 de Setembro o «serviço especial» informa de Berlim (??): «Falla-se em uma crise no Ministerio, constando a sahida do ministro das Relações Exteriores.»

Constando a sahida dum ministro que não existe! A Alemanha não tem nem ministerio nem ministro das relações exteriores; tem o Chanceller do Imperio e os Secretarios de Estado da marinha, do thesouro e do exterior. O «serviço especial» não o sabia e o academico que está á frente do decano tão pouco! Derrubaram um ministerio que não havia!

Em 11 de Setembro o «especial» enviou ao «Jornal do Commercio», de Londres, o seguinte telegramma:

«As tropas regulares allemães estão evacuando o norte da Belgica.»

Os belgas retomam a offensiva onde pôdem e têm capturado numerosos soldados tuetões.

No districto de Anvers a occupação agora feita por 20.000 homens da «Landsturm» e mais 20.000 marinheiros, cuja presença no theatro da guerra terrestre parece indicar que o exercito propriamente dito está já esgotado, vindo-se a Alemanha obrigada a recorrer á força naval.»

Quatro dias depois, em 15 de Setembro, o «especial» impingiu aos leitores do «decano» ainda o seguinte:

«Uma correspondencia telegraphica para Berlim, que foi interceptada em Louvain e Malines, informa que ás forças allemães faltam canhões.»

Os allemães não tinham, nos meados de Setembro, nem soldados nem peças de artilheria. O «sincero» correspondente do tambem «sincero» «Jornal do Commercio» o affirmou — mas os mezes tem passado e os allemães continuam na posse da Belgica e do norte da França... E os allemães, o seu telegrapho, os seis jornaes e o seu estado maior são mentirosos! Quem diz a verdade é a imprensa dos alliados, só ella! Quem não crê nos «especies» é um herege, um bobo, um vendido!

E o «especial» disse ainda mais! No mesmo dia 15 de Setembro elle annunciou de Antuerpia:

«E' aqui considerado como muito significativo o conflicto que entre si travaram soldados bavaros e prussianos.»

Numero de mortos nestas desordens entre praças, das forças allemães, attinge a dez.»

Os allemães não tinham no mez de Setembro, na Belgica, nem forças regulares nem canhões, e as irregulares brigaram entre si. O desastre estava completo e... um mez depois ruio por baixo, destruida por esses mesmos «irregulares» indisciplinados e desarmados a mais poderosa fortaleza do mundo, Antuerpia—destruida em poucos dias de ataque de artilheria.

Ficou provada, mais uma vez, a sinceridade das «especies» e confirmada a

affirmativa do Medeiros e Albuquerque que os alliados não illudem a ninguém, não mentem, não inventam, deixando o prazer de illudir, de mentir e de inventar aos allemães!

Em 16 de Setembro o «serviço especial» annunciou — nesta vez de Madrid: «Passageiros chegados á Corunha, procedentes de Inglaterra, affirmam que continuamente chegam áquelle paiz navios conduzindo tropas russas, as quaes são reembarcadas, com destino a Ostende.»

Essas tropas russas desapareceram, como por encanto, da Inglaterra e na Belgica ninguém as viu, ninguém as notou! Mas quem não desapareceu, foi o «serviço especial» das columnas do «sincero» «Jornal do Commercio», fazendo do decano da imprensa brasileira, um decano de mentira e de ignominia.

Ludwig Ganghofer no quartel general

O poeta dos Alpes bavaros como hospede do Kaiser.

Do jornal «Muenchner N. N.» extrahimos o seguinte facto:

Ganghofer passou algum tempo no theatro occidental da guerra e recebeu um convite para a mesa do imperador, no grande quartel general. Muito antes da estação — assim conta Ganghofer — onde se acha o grande quartel general e o Kaiser, faz-se uma rigorosa revisão de todos os viajantes, que se acham no trem. O official que revistou o meu passa-porte sorriu-se amavelmente dizendo-me: «Esperam o Senhor!» Ainda um pequeno trecho e eis-me no primeiro ponto da minha viagem, o grande quartel general. Na estação, um amavel acolhimento. São 7 horas da tarde; para as 8 horas estou convidado á mesa imperial. Entre as altas arvores d'um silencioso parque acha-se uma elegante villa. Os seus proprietarios fugiram á approximação do exercito allemão, e quando a «grande arnee» concentrou-se para traz. Nesta mansão abandonada, em cujos aposentos convergem os fios do grande acontecimento de todas as direcções do globo, reside hoje o Kaiser, o supremo chefe do nosso victorioso exercito, bem vigiado entre os muros desta silenciosa casa.

Nada se percebe da pompa da côrte. Neste tempo serio tambem a vida do imperador é d'uma simplicidade guerreira. Os poucos hospedes do Kaiser reuniam-se n'uma pequena sala abafada. — Havia 10 annos que não tinha o prazer de ver o Kaiser. Quantas lutas de consciencia, quantas responsabilidades abrangem estes cinco mezes de guerra para o imperador. As noticias nos jornaes que o Kaiser envelheceu muito, são falsas. E' exacto, os seus cabelos com aquella pequena onda obstinada na fronte direita ficaram mais brancos, mas apenas se percebe. Uma ruga funda, que não observei outrora, está cravada na sua testa, sombreando as suas sobrecelhas. Se o Kaiser suspeita o que se passa na minha mente? De subito elle olhou para mim com o seu olhar penetrante, depois acena-me amavelmente dando-me um aperto de mão e augmenta a minha alegria d'este momento com um elogio tão cordial como impulsivo aos meus compatriotas. «Pois então, Ganghofer, os seus Bavaros são gente grandiosa. Nós temos trabalhado seriamente e em toda parte vamos adiante. Graças a Deus!»

Depois uma recordação no ultimo encontro. Lentamente diz o Kaiser: «Quem teria pensado naquelle tempo o que sobreveio agora, e que nós haviamos de nos ver em França?» Depois vae-se á mesa. Só poucos criados e uma refeição simples e li-

